

# Das Streben nach Freiheit

**Bühne** Theatergruppe des Dillinger Sailer-Gymnasiums begeistert mit dem „Club der toten Dichter“

**Dillingen** „Macht alle etwas Ungeöhnliches aus eurem Leben!“ Mit diesem Satz endet die ergreifende wie nachdenklich machende Theaterfassung des Kinoklassikers „Der Club der toten Dichter“, die die Mittel- und Oberstufentheatergruppe des Johann-Michael-Sailer-Gymnasiums dieses Jahr auf die Bühne der Regens-Wagner-Begegnungsstätte St. Stanislaus in Dillingen gebracht hat.

Die Handlung spielt in einer Internatsschule, deren Erziehungsideal auf fünf Säulen beruht: Tradition, Demut, Disziplin, Ehre und Leistung. Ellen Ehrmann repräsentiert diese Bildungsanstalt mustergültig als kalte, unnahbare Direktorin. Ihr Lehrerkollegium, mit Strenge und sachlicher Distanz glaubwürdig ver-

## Die Liebe zur Poesie wird erweckt

körpert von Anna Finster, Verena Bawidamann und Thomas Schwiewager, unterstützt sie dabei, Kinder leistungsbewusster, ökonomisch denkender Eltern auf den Karriereweg zu führen. Wie sehr die Schule und ihr Drill die Jugendlichen in ihrer Selbstentfaltung einschränken, wird erst klar, als ein neuer Deutschlehrer, Herr Berner, selbst Absolvent der Internatsschule, seinen Dienst antritt. Johannes Aufheimer gelingt es hervorragend, den jungen Pädagogen und Freigeist mit der nötigen Lässigkeit zu spielen, ohne dabei unseriös zu wirken. Hoch engagiert vermittelt er seiner Klasse das Lebensmotto „Carpe diem!“ und weckt in seinen Schülerinnen den Wunsch nach Selbstverwirklichung sowie die Liebe zur Poesie. Deshalb lassen die Mädchen einen geheimen Lyrikzirkel aus der Jugendzeit ihres Deutschlehrers



Seine Schüler sollen lernen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen: Mit den leeren Blicken auf dem Klassenfoto einer ehemaligen Absolvia zeigt Herr Berner (Johannes Aufheimer, stehend) der Klasse die negativen Auswirkungen reinen Karrieredenkens.

Foto: Winter

wieder aufleben, den Club der toten Dichter. Bei Gedichten, Musik und Tanz lernen sie sich zu öffnen, so auch Carina Schmid als zurückhaltende Klassenbeste Stefanie und Valeria Brit als ernsthafte Adriana. Saskia Bauer in der Rolle der Anna entbrennt gefühlvoll in heißer Liebe zum smarten Sonnyboy Patrick, liebenswert dargestellt von Oliver Schromm. Mit viel Selbstbewusstsein und einer ordentlichen Portion Spielwitz schlägt Lisa Schmidt als Petra im Alkohol- und Drogenrausch über die Stränge. Sehr fein-

fühlige und differenziert verleiht Sofia Ortiz Kindiuk der neuen Mitschülerin Alexandra ein Gesicht, die aus einer gewissen Distanz zur Klasse die Handlung für das Publikum erläutern kann. Sie gewinnt zunehmend die Freundschaft der fleißigen Charlotte, die ihre Begeisterung für die Schauspielerei entdeckt und sich deshalb den Zukunftsplänen ihrer Eltern zu widersetzen versucht. Alissa Wigand gibt die Charlotte mit großer Natürlichkeit und Intensität und kann die Rolle ergreifend zu ihrem tragischen Ende führen. Viel

mehr als die anderen Mädchen ist Charlotte nämlich im Spannungsfeld zwischen Freiheitsdrang und Erwartungen von Eltern und Leistungsgesellschaft gefangen, weshalb sie schließlich Selbstmord begeht. Die Suche nach dem wahrhaft Schuldigen daran lässt nicht nur den geheimen Club auffliegen, sondern kostet auch manchen Schüler den Abschluss sowie Herrn Berner die Stelle. Was diesem jedoch bleibt, ist die Sympathie der von seinen Maximinen geprägten Schüler. Den Regisseurinnen Alexandra Wallenstein

und Ute von Egloffstein gelingt mit dem „Club der toten Dichter“ eine tiefgründige Inszenierung. Das von Kunsterzieherin Julia Winter und den Leiterinnen der Schauspielgruppe entworfene Bühnenbild wird vielfach von beeindruckenden Videoprojektionen geprägt, die eine zusätzliche Deutung des Bühnengeschehens erlauben. Für die zweite Aufführung des Stücks am Dienstag, 15. November, um 19.30 Uhr sind noch Karten im Sekretariat des Sailer-Gymnasiums sowie an der Abendkasse erhältlich. (pm)